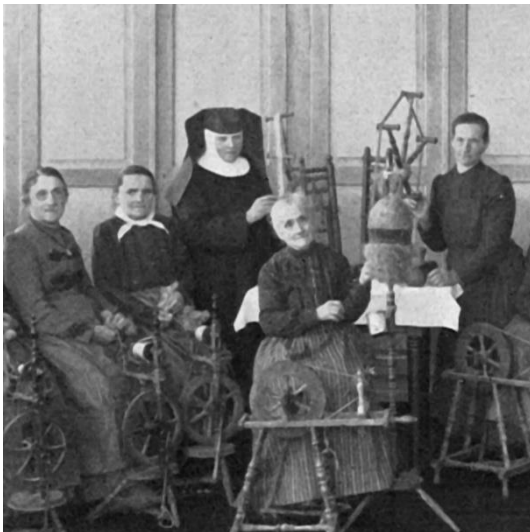


125 Jahre  
Regens Wagner Lauterhofen



Streifzüge durch Geschichte  
und Gegenwart

## ZEITAFEL

Die Inhalte der nachfolgenden Zeittafel werden in der Sprache der jeweiligen Zeit wiedergegeben.

### 1851

Zehn Jungfrauen aus Lauterhofen und Umgebung geben bei Pfarrer F.X. Kipfstuhl den Wunsch zu Protokoll, eine „fromme Gemeinschaft“ zu gründen, um Kranke zu pflegen, Mädchen zu unterrichten und zu beaufsichtigen. Pfarrer Kipfstuhl reicht das Ansinnen an den Bischof von Eichstätt weiter. Der Bischof lehnt ab. Daraufhin ziehen sich einige der Jungfrauen wieder zurück oder kommen anderswo unter.

### 14.02.1852

Die drei in Lauterhofen gebliebenen Jungfrauen Rosina Weber, (Marbertshofen) Anna Maria Beer, (Lauterhofen) und Kunigunde Lehmeier, (Lauterhofen) kaufen das Schloss Oberlauterhofen von Johann und Barbara Häring.



„Schloß“ beim Ankauf 1852

### 09.03.1853

Kauf eines Ackers und einer Wiese mit Nebenhaus. Aufnahme der Witwe Elisabeth Zimmermann zur Verpflegung. Rosina Weber nimmt ihren Neffen Leonhard Böhm aus Dettnach zu sich nach Lauterhofen, damit er leichter die Schule besuchen kann.

### 1852-1856

Ergebnislose Verhandlungen über die Errichtung eines Mädchenschulheims unter Trägerschaft der Armen Schulschwestern

### 1853

Kunigunde Lehmeier verlässt die Gemeinschaft.

### 1854

Vorlage von Statuten und Bauplänen für eine „Rettungsanstalt“ bei der königlichen Regierung

### 14.02.1856

Genehmigung durch die königliche Regierung

### 1857

Die beiden verbliebenen Schwestern errichten eine Schenkungs- und Stiftungsurkunde, damit die Anstalt „formell ins Leben treten kann“.

### 09.09.1858

Eröffnungsgenehmigung

**30.07.1858**

Eröffnung der Rettungsanstalt für verwaiste Kinder.

Die Schulkinder Eva Schmalzbauer und Katharina Böhm ziehen ein.

**1859**

Pfarrer Kipfstuhl ersucht den Bischof um Erlaubnis, dass die Frauen ein eigenes Kleid tragen, nach Statuten leben und eine Oberin wählen dürfen.

Gründung eines Jungfrauenvereins

Barbara und Katharina Roidl aus Degelhofen hatten sich angeschlossen

Feierliche Einkleidung als Schwestern des III. Ordens mit einheitlichem Gewand.

Rosina Weber nennt sich Sr. Angela Maria, Anna Beer Sr. Bernhardina und Katharina Roidl Sr. Klara. Sr.

Angela wird Oberin.

Tod von Pfarrer Kipfstuhl

**1860**

Errichtung einer Hauskapelle

Einzug des Priesters Johann B. Gärtner aus Pölling

Vergrößerung des Besitzes durch Zukäufe

**05.01.1863**

Sr. Angela verstirbt an Lungenschwindsucht

Sr. Bernhardina wird ihre Nachfolgerin

Die aus der Schule entlassenen Mädchen, darunter Katharina Böhm, werden zur Ausbildung zu den Schwestern nach Neumarkt geschickt.

**1866**

Leonhard Böhm, bereits während seiner Kindheit in Lauterhofen, wird Ökonom der Neugründung. Er war bisher als Ökonom im Kloster St. Walburga in Eichstätt tätig. Sr. Bernhardina wendet sich an Bischof Franz Leopold Freiherr von Leonrod mit der Bitte, Kandidatinnen in den gegründeten Jungfrauenverein aufnehmen zu dürfen.

**23.12.1868**

Die Anerkennung als religiöse Genossenschaft wird von der Regierung als weltlich zuständige Behörde abgelehnt.

**29.07.1873**

Die Schwestern erhalten vom Bezirksamt den Auftrag, das Ordensgewand abzulegen und ein Verbot, Kinder in Pflege zu nehmen.

**28.01.1877**

Tod von Oberin Sr. Bernhardina

**16.02.1877**

Sr. Angela Böhm wird zur neuen Oberin gewählt

**1877**

Bischof Leonrod trifft in Zell bei der Einweihung der neuen Kapelle Johann Evangelist Wagner und spricht mit ihm über sein „Sorgenkind“ Lauterhofen.



Bischof Leonrod



Regens J. E. Wagner

Als möglichen Lösungsweg erörtern sie, den „Jungfrauenverein“ aufzulösen die Schwestern dem Orden der Dillinger Franziskanerinnen zuzuführen und Lauterhofen zu einer Filiale von Dillingen zu machen. Diese Anfrage ging an die „Frau Meisterin“ Theresia Haselmayer.

Nach deren Tod teilte Meisterin M. Angelina, nach Rücksprache mit Regens Wagner, Bischof Leonrod ihre Bereitschaft mit, die Schwestern aus Lauterhofen aufzunehmen. Der Augsburger Bischof Pankratius gibt sein Einverständnis, dass zunächst zwei Frauen nach Dillingen gehen.

#### **09.01.1879**

Bischof Leonrod schickt Sr. Angela Böhm und Sr. Aloisia zu den Franziskanerinnen nach Dillingen, damit sie dort das klösterliche Leben kennenlernen.

#### **1880**

Der Jungfrauenverein kauft das Holsteiner Schloss bei Berching.

#### **30.08.1880**

Sr. M. Angela Böhm wird in Augsburg von Bischof Pankratius eingekleidet.

#### **04.09.1880**

Die Schwestern von Lauterhofen schließen sich dem Orden der Dillinger Franziskanerinnen an.

#### **05.01.1881**

Genehmigung der "Kretinenanstalt Lauterhofen" mit Filiale Holstein durch das Kultusministerium.

#### **09.02.1881**

Die Regierung der Oberpfalz verbietet die Profess von Sr. M. Angela Böhm und die Einkleidung der anderen Schwestern.

#### **18.02.1881**

Kultusminister v. Lutz hebt das Verbot auf.

#### **22.02.1881**

Eröffnung der „Kretinenanstalt Oberlauterhofen-Holstein“

Einkleidung und Profess der Schwestern in der Pfarrkirche Lauterhofen

Beginn mit 10 „Pfleglingen“

Von Beginn an versuchen die Schwestern, die „Pfleglinge“ in Arbeit und Beschäftigung einzubinden, getreu dem Motto von Regens Wagner

„Wer uns Arbeit gibt, gibt uns Brot“ .

**10.10.1886**

Tod von Regens J. E. Wagner  
Dekan Magnus Niedermair aus Dillingen wird sein Nachfolger

**1886**

Aufstockung des Anstaltsgebäudes

**1892/93**

Bau neuer Schafsäle neben den Wohnräumen  
Bau eines Wirtschaftsgebäudes

**1894-1898**

Erweiterungsbau

**1901-1903**

Nochmalige Erweiterung

**1902**

Rohbau der Anstaltskirche

**19.11.1903**

Benediktion der Kirche am Fest der Hl. Elisabeth

**04.08.1904**

Konsekration der Kirche durch Bischof Leonrod  
Es wird erwähnt „Die Feier dauerte von 8.00 –12.00“



Schwesterkonvent 1904

Schwesternkonvent 1904

**23.07.1905**

Beginn eines Neubaus mit 40 m Länge und einer Zimmerhöhe von 4m

**1905**

Tod von Bischof Leonrod

**1906**

Vollendung des Neubaus  
Einbau einer Dampfheizung  
Errichtung der Wasserleitung und Kanalisation

**1911**

Umbenennung der "Kretinenanstalt" in „Pflegeanstalt Karlshof“  
Der Name „Kretinenanstalt" erschien nicht mehr zeitgemäß.

Es ist erwähnt, dass eine junge Frau sich gegen eine Aufnahme in der „Kretinenanstalt" sträubte. Als diese Frau mit der Droschke vor die Pforte gebracht wurde und aussteigen sollte, las sie statt „Kretinenanstalt" „Gräfinnenanstalt" und sagte, "Ja, da mag ich hinein".

**1922**

Einführung des elektrischen Lichtes

**28.11.1922**

Sr. Theotima Mäderle wird neue Oberin

**21.01.1924**

Sr. Hermana Bräuner wird Nachfolgerin von Sr. Theotima Mäderle  
als Oberin

**1926**

Die Dillinger Franziskanerinnen übernehmen auch die Leitung der „Kinderbewahranstalt" im Ort Lauterhofen

**1929**

Tod von Angela Böhm



**1931**

Der Konvent zählt jetzt 50 Schwestern.

**1932**

Sr. M. Celerina Böhm wird Oberin.

**1932-1933**

Die Strohsäcke in den Betten werden durch Matratzen ersetzt.

**1934**

Josef Höringer wird Nachfolger von Magnus Niedermair als Direktor der Regens Wagner Stiftungen.  
In der „Anstalt" leben jetzt 51 Schwestern, 10 Kandidatinnen und 553 Menschen mit Behinderung.

**1935**

Durch das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses wird ein Heimaturlaub für die Menschen mit Behinderung erschwert. Jeder Urlaub musste vom Gesundheitsamt genehmigt werden.

**1936**

Das Innenministerium erklärt den Karlsruhof zur „geschlossenen Anstalt.“ Die Dillinger Franziskanerinnen übernehmen die ambulante Krankenpflege in Lauterhofen.

**1938**

Sr. M. Olga Hollweck übernimmt als neue Oberin die Leitung.

**02.11.1938**

Mobilmachung - 2 Pferde werden abgeholt

**1939**

Teile der Einrichtung werden im Februar als Lazarett beschlagnahmt. Um Platz für das Lazarett zu schaffen werden viele Bewohner im Laufe des Jahres in andere Einrichtungen verlegt.

(200 nach Ursberg in Schwaben)

Das Lazarett wird im August wieder aufgelöst. Die Bewohner kehren zurück.

**1940**

Es folgt ein strenger Winter, das Heizmaterial ist knapp. Der Lazarettbetrieb wird mit 200 Betten erneut aufgenommen. Außerdem werden 319 Umsiedler aus Bessarabien einquartiert.

**04.02.1941**

10 Pfleglinge werden nach Kaufbeuren verbracht; weitere 50 nach Ursberg. Die Pfleglinge aus Mittelfranken werden nach Erlangen verlegt. Die Einrichtung beherbergt 170 Menschen mit Behinderung, 300 Umsiedler und das Lazarett.

**12.09.1941**

Die Umsiedler werden nach Litzmannstadt verlegt.

**1942**

Die Bettenzahl des Lazaretts wird auf 340 festgelegt. Außerdem werden zusätzlich Lungenkranke aufgenommen. Für diese wird mit dem Bau von Liegehallen begonnen.

**1943**

Eröffnung der Korbflechtere



Korbflechtere

**18.02.1944**

Eröffnung der Tbc-Abteilung mit 60 Betten

**08.10.1945**

Auflösung des Lazarets

**1946**

Anstaltsarzt Dr. Miller kehrt aus der Gefangenschaft zurück. Die Lungenheilstätte hat jetzt 230 Patienten.

**1947**

Im Festsaal wird ein Filmvorführgerät installiert.

**1950**

Erstmals wird ein Gottesdienst über Lautsprecher in die Zimmer übertragen.

**1951**

Dr. Tobisch wird Nachfolger von Dr. Miller

**1952**

Sr. M. Passithea Seifert folgt Sr. M. Olga Hollweck als Oberin nach. Im Haus leben 56 Schwestern, 13 Angestellte, 240 Menschen mit Behinderung und die Patienten der Lungenheilstätte.

**1953**

Sr. M. Jesualda Lang übernimmt als neue Oberin die Leitung.

Die Salesianer Don Boscos aus Ensdorf besuchen erstmals die Einrichtung und gestalten einen bunten Nachmittag. Dies sollte der Beginn einer bis heute dauernden Beziehung sein.

**1955**

Einbau einer Ölheizung

Anschluss an die Wasserversorgung der Gemeinde

**15.08.1955**

H.H. Wilhelm Hummel wird Nachfolger von Direktor Höringer

**14.01.1958**

Einweihung eines Neubaus durch Bischof Dr. Josef Schröffer.

In der Heilstätte werden 200 Patienten versorgt.

Außerdem leben 200 Menschen mit Behinderung im Karlshof.

**1959**

Renovierung der Kirche

**31.03.1960**

Offizielle Auflösung der Lungenheilstätte

**01.12.1960**

Der letzte Patient verlässt die Heilstätte

**1961**

Sr. M. Mirjam Dittrich wird Nachfolgerin von Sr. M. Jesualda Lang.

Aufforstung des Kalvarienberges

**1964**

Die Bewohner fertigen erstmals Heimarbeit



**1965**

Neugestaltung des Friedhofs

**1966**

Bischof Dr. Josef Schröffer besucht den Karlshof

**1967**

Sr. M: Suso Wallner wird Oberin und übernimmt die Leitung der Einrichtung.

**1968**

Bischof Dr. Alois Brems besucht den Karlshof.

**1969**

Baubeginn für den Neubau zeitgemäßer landwirtschaftlicher Gebäude mit Verwalterwohnung/ Einweihung am 29.07.1971

**1972**

Umbau eines Schlafsaales in Mehrbettzimmer.

Der Augsburger Bischof Dr. Josef Stimpfle, Protektor der Regens Wagner Stiftungen, besucht den Karlshof.

**1973**

Erstmalige Gespräche mit der Regierung der Oberpfalz wegen Errichtung einer beschützenden Werkstätte.

**1977**

Sr. M. Claudia Hammer folgt Sr. M. Suso Wallner als Oberin und Gesamtleitung nach.

Neubau der Pforte und der Eingangshalle

**1976-1978**

Neubau eines Schwestern – und Personalbaus

**1980**

Fertigstellung des Hallenbades

**1981**

Bischof Dr. Alois Brems besucht den Karlshof

**20.03.1981**

Frau Marianne Strauß, die Gattin des bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß, besucht den Karlshof.

**1984**

Inbetriebnahme der neuen Hauskläranlage

**14.03.1984**

Tod von Direktor Mgsr. W. Hummel, Nachfolger wird Mgsr. Konstantin Kohler

**1985**

Sanierung der Bäder

Die Wohngruppen werden mit Waschmaschinen und Wäschetrocknern ausgestattet.

Bezug eines Neubaus mit 41 Plätzen

**1986**

Einweihung des Neubaus

**1987**

Baubeginn einer Förderstätte für Menschen mit schwersten Behinderungen.

Sr. Hildegard Hilkmann wird Oberin des Schwesternkonvents und übernimmt die Gesamtleitung der Einrichtung.

**16.08.1988**

Eröffnung der Förderstätte und des ebenfalls neu errichteten technischen Bereiches

Großer Umbau in einem Teilbereich

Die Bewohner wählen erstmalig eine eigene Interessenvertretung, den Heimbeirat.

**1989**

Große Renovierung eines Teiles der Wohngruppen

**02.06.1989**

Segnung der Förderstätte

**1990**

Am 19. April 1990 beschloss die Provinzleitung der Dillinger Franziskanerinnen, 3 Schwesternpflegebereiche einzurichten und zwar in Dillingen, in Lautrach und in Lauterhofen.

Als erste Schwester zog am 10. November 1990 Sr. M. Malberta Ostermaier aus dem Konvent Holzhausen in den Schwesternpflegebereich in Regens Wagner Lauterhofen ein.

**16.02.1990**

Positive Stellungnahme des Arbeitsamtes zum provisorischen Betrieb einer Werkstatt für behinderte Menschen

**17.05.1990**

Antrag auf Anerkennung der Werkstatt für behinderte Menschen

**01.09.1990**

Eröffnung der Fachschule für Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe als private Fachschule mit 29 Schülern

**18.06.1991**

Genehmigung der Werkstatt für behinderte Menschen durch das Arbeitsamt

**1992**

Anschluss an die Kläranlage der Gemeinde Lauterhofen

Staatliche Annerkennung der Fachschule

Eröffnung des Snoezelenbereiches:

Regens Wagner Lauterhofen gehörte zu den ersten Einrichtungen in Deutschland, die dieser, aus Holland kommenden Idee, aufgeschlossen gegenüberstanden. Snoezelen ist eine spezielle Erlebniswelt für Menschen Behinderung in eigens gestalteten Räumen. Eine Atmosphäre von Sicherheit und Geborgenheit vermittelt Wohlbefinden und innere Ausgeglichenheit.

**1993**

Sr. M. Edeltrud Mall übernimmt von Sr. M. Hildegard Hilkmann das Amt der Oberin des Schwesternkonvents. Gesamtleitung bleibt Sr. Hildegard Hilkmann. Die Ämter der Oberin und der Gesamtleitung werden künftig in allen Regens Wagner Einrichtungen von zwei Personen ausgeübt. Die ersten Schüler beenden an der Fachschule erfolgreich die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger. Im Schuljahr 92/93 waren insgesamt 75 Schüler in Ausbildung.

**01.10.1993**

Mgsr. Hans Frieß wird Nachfolger von Mgsr. Konstantin Kohler als Direktor der Regens Wagner Stiftungen

**1994**

Die Eröffnung der ersten Außenwohngruppe in Lauterhofen ist für 10 Bewohner ein weiterer Schritt zu mehr Selbständigkeit und Selbstbestimmung

**1996**

Eröffnung einer weiteren Außenwohngruppe in Lauterhofen (Gruppe Jonas)

**1997**

Eröffnung einer Wohngruppe in Neumarkt/Opf. (Gruppe Lukas)

**1998**

Baubeginn der Werkstatt für Menschen mit Behinderung

**2000**

Segnung der Werkstatt für Menschen mit Behinderung

Baubeginn eines Wohnheims für Beschäftigte der WfbM mit 40 Plätzen

**19.06.2002**

Segnung der neuen Wohnhäuser für WfbM-Beschäftigte



**2009/2010**

Bauplanung- und Vorbereitung für den Bau zweier Wohngruppen für Menschen mit besonders herausforderndem Verhalten.

**2004**

Baubeginn eines Wohnhauses in Neumarkt/Opf.

**31.03.06**

Großer gemeinsamer Festakt in der Kleinen Jurahalle in Neumarkt/Opf.

Regens Wagner Lauterhofen und Regens Wagner Holstein feiern ihr 125-jähriges Bestehen.

**2006**

Segnung des Neubaus in Neumarkt/Opf.

Der Schwesternkonvent zählt 29 Schwestern. Im Schwesternpflegebereich werden zurzeit 7 Schwestern und 4 Angehörige von Schwestern betreut.